

# C. T. WISKOTT KUNSTVERLAG.

Im November erscheint:

## Aus Studienmappen deutscher Meister

Herausgeber Julius Lohmeyer

### Franz v. Lenbach

40 bisher nicht veröffentlichte und unbekannte Studien, Skizzen und Werke seiner Hand

Text von A. Rosenberg.

25 Blatt Gross-Folioformat. In eleganter Mappe

**25 Mark.**

Gleichzeitig erscheint eine

**Vorzugs-Ausgabe**

in 50 Exemplaren (numeriert 1—50) auf Japanpapier

Mit dem eigenhändigen Faksimile des Künstlers.

**Preis 50 Mark.**



#### Inhaltsverzeichnis.

1. Aresing. 2. Pferdestudie. — Schrobenhausen. 3. Vergnügter Bauer. 4. Fahnenbild (St. Josef). — Böcklin. 5. Firmenschild (Postillon). — Schützenscheibe. 6. Missvergnügter Bauer. 7. Selbstbildnis 1853. — J. B. Hofner. 8. Dr. Schanzenbach. — Döllinger. 9. Skizze aus Cairo (1875). 10. Blinder Mann mit Kind. — Nichte des Künstlers. 11. Granada (1867). 12. Jugendl. Paul Heyse. — Fr. Schubart. 13. Mönch. 14. Landschaft. — Kirchthurm Schrobenhausen. 15. Humoreske (Baron von L. auf der Flucht nach Egypten). 16. Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. — Weibl. Studienkopf. 17. Gen. Dir. Levi. — Fr. Bernstein. 18. Marion Lenbach. — Lulu Heyse. 19. Josephine Lenbach. 20. Campagnole. — Fürst Bismarck. 21. Frau von Lenbach und Marion. 22. Fürst Bismarck. — Prinz Reuss. 23. Fr. Dohm. — Fr. Pringsheim. 24. Frau Merck. — Fr. v. Goldammer. 25. Kaiser Wilhelm II.

Jedem Gebildeten, der den Namen *Lenbach* kennt, werden beim Lesen und Hören desselben im Geiste die zahllosen Bildnisse aus dem Kreise der Geistes-, Geburts- und Geldaristokratie gegenwärtig sein, die auf Ausstellungen, in hervorragenden Kunstpublikationen, in Kunstzeitschriften etc. ihn begeisterten und entzückten, und die so kostbare Zeugnisse und Quellen für die Geschichte unserer Zeit bilden.

Haben doch gerade diese Bildnisse aus dem *Wilhelminischen* und *Bismarckischen* Zeitalter — die *Kaiser Wilhelm* und *Friedrich*, die *Bismarck* und *Moltke*, die *Wagner*, *Bülow* und *Liszt*, die *Gladstone*, *Döllinger*, *Minghetti*, die *Heyse*, *Lingg*, *Böcklin*, *Begas*, die *Königin Margherita*, *Duse*, *Gräfin Görz*, etc. — dazu beigetragen, den Namen *Lenbach* so allgemein bekannt zu machen, wie er ist. Doch wie nach dem Dichterwort

„Alles Menschliche muss erst werden und wachsen und reifen,

„Und von Gestalt zu Gestalt bringt es die bildende Zeit“,

so musste dies auch die *Lenbachsche* Kunst; und wir wissen aus des Künstlers Lebenserinnerungen, sowie aus der kürzlich erschienenen *Lenbach-Monographie* von A. Rosenberg, wie diese seine Kunst auch erst hat werden, wachsen und reifen müssen.

Wenn wir den Künstler erzählen hören, was er alles gemalt hat — alles was ihm zu Gesicht kam, Teile von Pferden und ganze Pferde, halbnackte Bauernjungen, ihre Beine und Füße, Hühner, Einzelheiten von Bauernhäusern, Landschaften, Hohlwege, Bildnisse, Fahnen, Schützenscheiben, Schilder, Votivtafeln, bei denen ihm die Familien mit zahlreichen Köpfen des Geldes wegen, den er für jeden Kopf erhielt, die liebsten waren —; wenn wir ferner wissen, dass er zu seinem „*Titusbogen*“, zu den „*vor dem Gewitter fliehenden Bauern*“, zu dem „*Hirtenknaben*“ Studien machte; (*Campagnole*, *Büffel*, *Esel*, *Ziegen*, *Kapellen*, *Bauernknaben*), dass er mit dem Porträt eines „*Münchener Arztes*“, seinem ersten ausgestellten Bildnis, welches wie eine *Frevelthat* verabscheut wurde, so grosses

*Aufsehen* machte; dass er ferner auf seinen Reisen nach *Spanien*, *Egypten*, so mancherlei in Skizzen festhielt — und wenn wir von alledem noch niemals etwas gesehen haben, weder im Original noch in Reproduktionen, so müssen wir fast zu der Ansicht kommen, die Rosenberg in seiner Monographie ausspricht: „*Alle diese früheren echten Lenbachs scheinen verschollen zu sein, oder sich bisher noch dem Spürsinn der Forscher entzogen zu haben.*“

Doch dem ist nicht so. Alle diese, für die künstlerische Entwicklung *Lenbachs* so interessanten Arbeiten existieren, wenn sie auch, im Besitz des Künstlers oder im Privatbesitz verstreut, bisher nur wenig bekannt und für die grosse Menge der Freunde *Lenbachs* Kunst fast begraben lagen. Sie feiern nun in der hier angekündigten *Lenbach-Mappe* ihre Auferstehung und werden zeigen, wie der Künstler werdend und wachsend zu dem reifen konnte, was er heute ist.

Die Anregung der Verlagshandlung, im Anschluss an die von *Julius Lohmeyer* herausgegebenen „*Studienmappen Deutscher Meister*“, eine *Lenbach-Mappe* zu publizieren und dabei hauptsächlich auf frühere bisher nicht bekannte, unveröffentlichte Arbeiten zurückzugreifen, ohne jedoch spätere Werke auszuschliessen, war dem Künstler überaus sympathisch — und von der Begeisterung, mit der die Verlagshandlung die Sache in Angriff nahm, selbst lebhaft begeistert, hat er derselben ein überaus reiches und hochbedeutendes Material zur Verfügung gestellt und auf in Privatbesitz befindliche wertvolle Arbeiten hingewiesen, sowie das Material ausschliesslich noch bereichert durch interessante Studien und Skizzen aus seiner späteren Zeit.

Die *Lenbach-Studienmappe* besonders zu empfehlen ist überflüssig; sie empfiehlt sich selbst, und wird neben bereits existierenden, umfangreichen *Lenbach-Publikationen* einen bedeutungsvollen Platz einnehmen und dauernd behaupten als kunstgeschichtlich wertvolles Dokument der Entwicklung des Künstlers „*der da kann, was kein anderer vor ihm gekonnt hat.*“